

**Fragen an die tz-Redakteurin**

Haben Sie Fragen und Anregungen zu unserer wöchentlichen Medizin-Seite? Unsere Redakteurin Dorita Plange ist für Sie unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: [gesundheit@merkurtz.de](mailto:gesundheit@merkurtz.de)

Anton (67) und Edeltraud K. (72) schwebten bereits in Lebensgefahr

# Herz-Check rettet Ehepaar vor Infarkt

**A**nton (67) und Edeltraud K. (72) treiben täglich Sport, achten auf Ernährung, Gewicht und ein harmonisches Familienleben. Beste Voraussetzungen also für ein langes Leben bei bester Gesundheit. Dachten sie. Tatsächlich litten beide unter einer Koronaren Herzerkrankung (KHK), die jederzeit zum Herzinfarkt hätte führen können. Ein spezieller Kardio-Check, die Cardisiografie, rettete beiden wahrscheinlich das Leben. Ein Plädoyer für die Vorsorge. Und eine Geschichte, die – nicht nur symbolisch – zu Herzen geht.

Sport war und ist auch heute noch ein zentraler Punkt im Leben des Ehepaars K. Pilates, Nordic Walking, Bergwandern, Skilanglauf, Fitnessstudio, Schwimmen – „wir sind eigentlich immer in Bewegung und waren überzeugt davon, kerngesund zu sein“, sagt der pensionierte Polizeihauptkommissar Anton K. Darum führte seine Ehefrau ihre schmerzenden Verspannungen in Nacken und Rücken im Frühjahr 2023 zunächst auf ein Muskelpersonal zurück. Doch ihr Orthopäde fand nichts und auch Massagen halfen nicht. Edeltraud K. suchte im Internet nach einer Erklärung für ihre Symptome. Und fand heraus, dass die Vorboten eines Herzinfarkts bei Frauen und Männern völlig verschieden ausfallen können (siehe Text unten). Zudem passten ihre Symptome genau zu den alarmierenden Vorboten einer Koronaren Herzerkrankung.

Auf der Homepage des Münchner Kardiologen und Sportmediziners Dr. Milan Dinic stieß sie auf die Cardisiografie – ein Herz-Check so einfach wie ein EKG, der auch nur wenige Minuten dauert. Am 13. April 2023 kam sie zu der Untersuchung. Das Ergebnis war ein Schock für sie. Dr. Dinic: „Die Perfusionswerte zeigen ganz eindeutig



Anton und Edeltraud K. am Cabo da Roca – dem westlichsten Punkt Europas an der Atlantikküste in Portugal. PRIVAT

eine Durchblutungs-Störung an. Eine Herzkranz-Arterie war schon fast dicht. Ich habe sie noch am gleichen Tag ins Deutsche Herzzentrum überwiesen.“ Im Kardio-CT bestätigte sich der Verdacht. Mit einem Herzkatheter wurde ihr ein Stent eingesetzt. Damit war die Gefahr eines Herzinfarkts gebannt.

Nur seiner Frau zuliebe („Sie ist mein Sechser im Lotto“) ging auch Anton K. fast auf den Tag genau ein Jahr später, am 16. April letzten Jahres, zur Cardisiografie zu Dr. Dinic. „Ich ging sicher davon aus, dass ich dort Entwarnung bekomme. Zwar hat meine Mutter im Alter von 65 Jahren einen Hinterwandinfarkt überlebt. Weil

ich doch aber topfit bin und immer alle Vorsorgeuntersuchungen gemacht habe, war ich sicher, dass mein Herz gesund ist.“ Das Gegenteil war der Fall: „Sein Ergebnis war hochpathologisch. Das war eine Zeitbombe“, bestätigte der Kardiologe. Anton K.: „Nach dem Kardio-CT haben mich die Ärzte dort gleich dabehalten, so dramatisch war mein Befund in drei Herzkammern.“ Die Hinterwand war besonders betroffen – „ich musste begreifen, dass ich auf dem direkten Weg zum Herzinfarkt war. Das hat mich schockiert und auch psychisch massiv getroffen. Da wird einem die Endlichkeit des Lebens so richtig bewusst.“ Das Ehepaar wollte



Foto mit Symbolkraft: Anton und Edeltraud K. in Tirol vor einem Riesenerz aus Schnee. PRIVAT

damals eigentlich nach Asien und Kanada fliegen: „Ich weiß nicht, ob ich das überlebt hätte.“ Das bestätigte ihm auch sein Operateur Prof. Dr. Heribert Schunkert, Direktor der Klinik für Herz- und Kreislaufkrankungen am Deutschen Herzzentrum. Fünf Stents wurden Anton K. bei insgesamt drei Eingriffen per Herzkatheter eingesetzt. Nach der letzten und schwierigsten OP sagte Prof. Schun-



Dr. Milan Dinic, Internist und Kardiologe.

Sportprogramm – mehr Ausdauertraining und weniger Gewichte im Fitnessstudio – haben wir keine Einschränkungen mehr. Wir gehen regelmäßig zur Kontrolle zu Dr.

Dr. Dinic. Ihm vertrauen wir.“ Die nächsten Reisen nach Kanada und Japan sind schon geplant. Und die Vorfreude ist groß: „Das Leben ist zu schön, um es mit Krankheiten zu verbringen. Es ist dazu da, dass man es lebt.“

Und doch: Manchmal – ganz plötzlich – meldet sich die Angst. Wie im letzten Dezember auf einer Nordland-Schiffsreise an der Nordküste Norwegens. Es war Nacht, über der stockfinsternen Barentsee tobte ein schwerer Sturm mit zehn Meter hohen Wellen. Da fragte sich Anton K., ob diese Winterreise wirk-

lich eine gute Idee gewesen war: „Kein Arzt an Bord, Hubschrauberrettung bei diesem Wetter ausgeschlossen. Wer hätte mir helfen können, wenn ich da einen Herzinfarkt gehabt hätte?“ Doch dann erinnerte er sich an den Satz, den Dr. Dinic ihm mit auf den Weg gegeben hatte: „Tun Sie so, als ob Sie kein Herz hätten.“ Was übersetzt heißt: Vertrauen Sie Ihrem Arzt und Ihrem Körper. Es ist alles wieder in Ordnung. Leben Sie! „Dieser Satz“, sagt Anton K., „hilft mir sehr, wenn ich unsicher werde.“

DORITA PLANGE

## Alarm-Symptome bei Mann & Frau

Die Symptome eines akuten Herzinfarkts können bei Männern und Frauen völlig unterschiedlich ausfallen.

► **Infarktpatienten** spüren häufig Schmerzen in der Brust, die in den linken Arm, Rücken, Kiefer oder Bauch ausstrahlen. Dazu können Atemnot, Kaltschweißigkeit, Übelkeit, Schwindel und Herzrasen und Schwäche auftreten.

► **Infarktpatientinnen** schildern oft unspezifische Probleme. Darum wird der Herzinfarkt bei ihnen häufig später erkannt. Ihre Schmerzen treten nicht nur in der Brust, sondern auch im Oberbauch, Rücken, Na-

cken oder Kiefer auf – begleitet von Atemnot, Magen-Darm-Problemen, Erschöpfung, Schlafstörungen, Schwindel, Angst oder Unruhe. In diesem Fall sollte man sofort den Notruf 112 wählen. „Herzkrankungen spürt man erst, wenn sie weit fortgeschritten sind. Deshalb sollte jeder regelmäßig zur Herz-Vorsorge gehen“, rät Dr. Dinic. DOP

## Früherkennung: Präziser als ein EKG

Cardisiografie erreicht Genauigkeit von 94 Prozent

Seit dem Sommer 2021 bietet Dr. Milan Dinic die Cardisiografie in seiner Praxis in der Münchner Innenstadt (Theaterstr. 44) an. Mehr als 4000 Untersuchungen hat er damit bereits durchgeführt, davon waren über 200 Befunde hochgradig auffällig. Viele davon waren Zufallsbefunde – ausgeprägte Koronare Herzerkrankungen (KHK) ohne alarmierende Beschwerden, so wie beim Ehepaar K.

Wenn es um die Früherkennung einer KHK bei Patienten ohne Symptome geht, haben EKG bzw. Belastungs-EKG eine Genauigkeit von 50 Prozent. So steht es in den deutschen und europäischen kardiologischen Leitlinien. Die Cardisiografie erreicht eine

Genauigkeit von mehr als 94 Prozent. Die Früherkennungstechnik wurde von dem Frankfurter Unternehmen Cardisio GmbH entwickelt. Dessen CEO Meik Baumeister (57) überlebte mit 30 Jahren einen Herzinfarkt. Weltweit wurden mittlerweile bereits 250 000 Cardisiografien durchgeführt. Und rund 650 Ärzte in Deutschland setzen diese Technik in ihren Praxen schon ein. Laut Cardisio-Statistik sind ca. 30 Prozent der Messungen auffällig, rund elf Prozent davon sogar hochgradig auffällig wie im Fall von Anton K.

Über fünf Elektroden auf der Haut werden elektrische Signale des Herzens wie beim EKG vier Minuten lang aufge-

zeichnet. Die Auswertung erfolgt über einen KI-Algorithmus. Am Ende steht der Cardisio-Index. Dr. Dinic: „So bekomme ich den präzisen Überblick über das Infarktrisiko eines Patienten.“

Mit einer Genauigkeit von 94 Prozent weiß der Kardiologe jetzt, wie es um die Herzgesundheit seiner Patienten steht. Die Ergebnisse reichen von beginnenden und mittleren Verengungen der Herzkranzgefäße bis hin zu echten Notfällen: „Es lässt sich inzwischen auch erkennen, ob eine angeborene bzw. erworbene Herzerkrankung oder Herzrhythmusstörungen vorliegen.“ Private Krankenkassen übernehmen die Kosten bereits. Dr. Dinic



Die Cardisiografie dauert nur wenige Minuten: Hier legt der Kardiologe Dr. Milan Dinic seinem Patienten Anton K. (67) die Elektroden an.

SIGI JANTZ (2); MAURITIUS IMAGES

hofft, dass die Cardisiografie künftig auch von gesetzlichen Krankenkassen übernommen wird. Derzeit müs-

sen Kassenpatienten dafür noch 90 Euro in Eigenleistung bezahlen. Weitere Infos unter [www.dr-dinic.de](http://www.dr-dinic.de). DOP